Institutionelles Schutzkonzept

(Stand 30.06.2023)

Sehen, Urteilen, Handeln

Gliederung

0 Vorwort und Aufgabenstellung

1 Die KBS Mainz – Leitbild des Trägers

2 Besonderheiten der KBS

2.1. Standorte

2.2. Bildungsgänge und Altersstruktur

2.3. Praxisverzahnung

2.4. Bildungszentrum für Pflegeberufe

3 Arbeitsgruppe Prävention

4 Risikoanalyse/Gefährdungsbeurteilung (GFB)

4.1. Allgemeines

4.2. Risikobewertung und Schutzziele

4.3. Beteiligte bei der Gefährdungsbeurteiligung ISK

4.4. Konkretionen: Gefährdungen und Schutzziele

5 Werte und Haltungen

5.1. Präambel

5.2. Selbstverständnis

5.3. Ausbildungsversprechen

6 Vorgaben/Dokumente

6.1. Beschwerde und Meldewege

6.1.1.Meldeweg KBS vereinfacht

6.1.2 Meldeweg Bistum

6.1.3. Beschwerdeweg allgemein

6.2. Standard für Gespräche

6.3. Unterricht und Inhalte

6.4. Ausbildungsversprechen

6.5. Altersstruktur

6.6. Beratungsstellen

6.7. Gefährdungen und Schutzziele

6.8. Ergänzungen aus dem Medienschutzkonzept (Auszüge)

6.9. Personalregelungen

7 Ausblick

0 Vorwort und Aufgabenstellung

Sehen, Urteilen, Handeln

Erfahren, Verstehen, Vorsorgen so lautet der Titel der Studie zur Untersuchung zu sexuellem Missbrauch im Bereich der Diözese Mainz, die in der ersten Märzwoche 2023 ihre Ergebnisse vorgestellt hat.

Ein Titel, der auch für das Schutzkonzept der Katholischen Berufsbildenden Schule wegweisend ist und der seine pädagogische Entsprechung im bekannten Dreischritt Sehen, Urteilen, Handel unseres Selbstverständnisses (5.2) seine Entsprechung findet.

„Erfahren und Sehen“ stehen für den Schritt des Innehaltens, des Schauens was ist oder sein kann. Hier muss alles zur Sprache kommen was gelingt oder nicht gelingt.

Nur wenn wir erfahren haben und sehen können, wird es möglich sein nachzuspüren, warum etwas hemmt oder fördert. Wir lernen zu verstehen, einzuordnen, Faktoren zu benennen, zu reflektieren, zu unterscheiden, letztlich begründet zu urteilen.

Aus all dem wachsen Vorstellungen von neuem Handeln, die in Haltungen, Ordnungen, Regeln, Visionen ihren Niederschlag finden und die helfen sollen, Vorsorge zu treffen für künftiges Miteinander.

In diesem Sinne haben wir im Dezember 2022 begonnen, mit einer kleinen, heterogenen Gruppe mit unterschiedlichen Blickwinkeln dieses Institutionelle Schutzkonzept (ISK) für unsere Schule zu erarbeiten. Mit Beschluss der Gesamtkonferenz vom 18.07.2023 wird es zur Genehmigung an den Träger übergeben. Wir danken allen SchülerInnen, LehrerInnen. Eltern, MitarbeiterInnen und VertreterInnen des Bistums für die Unterstützung und die Zusammenarbeit.

1 Die KBS Mainz -Leitbild des Trägers

Die Katholische Berufsbildende Schule Mainz (KBS), eine staatlich anerkannte Ersatzschule, steht in der Trägerschaft des Bistums Mainz, ab 1.8.2022 der SG St. Martinus gGmbH. Aus der Verbundenheit der Kirche mit der Gesellschaft und dem Bewusstsein ihrer Verantwortung für den Menschen engagiert sich der Träger besonders in der beruflichen Bildung mit dem Schwerpunkt Sozialwesen.

Die KBS verbindet die Traditionen dreier ehemals selbstständiger Schulen und führte diese an zwei Standorten, dem Haus Wilhelm Emmanuel von Ketteler und dem Haus Elisabeth von Thüringen fort. Sie versucht im Geiste Kettelers, Elisabeth von Thüringens und Bilhildis die Fragen der Zeit zu erkennen und in ihren pädagogischen Entscheidungen umzusetzen.

Gemäß der Grundordnung für katholische Schulen in freier Trägerschaft in Rheinland-Pfalz dienen alle schulischen Bemühungen der Entfaltung der menschlichen Anlagen sowie der Befähigung des Menschen zum Dienst an seinen Mitmenschen, an der Welt und am Reich Gottes.

Durch ihre Ausbildung motiviert und befähigt die Katholische Berufsbildende Schule Mainz zum Einstieg in das Berufs- und Arbeitsleben in den Fachrichtungen:

- Sozialwesen, Bildungsgang ErzieherInnen
- Sozialassistenz
- Gesundheit/Pflege
- Altenpflegehilfe
- Hauswirtschaft/Sozialwesen
- Wirtschaft

Als katholische berufsbildende Schule erhält sie insbesondere den Auftrag:

- eine fundierte Ausbildung auf hohem Niveau zu gewährleisten
- die SchülerInnen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und zu unterstützen
- die Auseinandersetzung mit der eigenen Religiosität und den Fragen des Glaubens zu fördern sowie
- eine christliche Grundhaltung als Fundament für die Arbeit mit Menschen zu entwickeln

Die Schule ist offen für SchülerInnen und Lehrkräfte, die bereit und in der Lage sind, sich engagiert mit dem Auftrag der Schule auseinanderzusetzen, an dessen Verwirklichung mitzuwirken und sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln.

Der Träger kooperiert eng mit der Schule, trägt Sorge für die erforderlichen Rahmenbedingungen, vertritt die Belange der Schule in der Öffentlichkeit und sichert durch vorausschauende Planung deren kontinuierliche Weiterentwicklung.

Die Schule arbeitet vertrauensvoll mit anderen Schulen, Hochschulen, Einrichtungen und Praxisstellen zusammen.

2 Besonderheiten der KBS

2.1. Standorte

Die KBS umfasst zwei Standorte. Das Haus Ketteler (WEK) liegt im Innenstadtbereich, das Haus Elisabeth (EvT) im Bereich Hartenberg/Münchfeld. Dies erschwert die Organisation der KBS in vielen Bereichen, zumal die Standorte nahezu gleich groß sind: zwei Sekretariate, Aufteilung der Schulleitung, Einsatz der Lehrkräfte, Kommunikation, Einhaltung von Regeln (z.B. Hausordnung), Krisenmanagement, Orientierung im Gebäude etc.

Die KBS ist eine Schule mit komplexer, doppelter Organisationsstruktur.

2.2. Bildungsgänge und Altersstruktur

Die KBS zeichnet sich durch eine Vielzahl von beruflichen Bildungsgängen aus, die ca 500 SchülerInnen besuchen. Mit dieser Vielfalt verbunden ist eine besondere Heterogenität der Schülerschaft, nach Vorbildung, Altersstruktur und beruflicher Orientierung. Im Haus WEK liegt das Alter zwischen 15- 25 Jahren, im Haus EvT zwischen 18- 50 Jahren.

Die KBS ist eine Schule mit überwiegend volljährigen Schülerinnen und Schülern, die oft nur wenige Schuljahre in der KBS absolvieren.

2.3. Praxisverzahnung

In fast allen Bildungsgängen gibt es eine enge Verzahnung mit der beruflichen Praxis. Dazu gehören feste Praxistage in der Woche (Altenpflegehilfe, Höhere Berufsfachschule Sozialassistenz, Berufsbegleitende Ausbildung zur ErzieherIn) oder mehrwöchige Praktika (Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschule 1, Vollzeitausbildung ErzieherIn). Schwerpunkte bilden die Bereiche Sozialpädagogik und Pflege/Gesundheit.

Die KBS ist eine Schule mit doppelter Perspektive. Wir begleiten Auszubildende, die selbst wieder Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ältere Menschen in ihren Einrichtungen begleiten.

2.4. Bildungszentrum für Pflegeberufe

Seit 2023 befindet sich in den Räumlichkeiten WEK die Pflegeschule des Marienkrankenhauses Mainz. Die KBS und Pflegeschule sind organisatorisch getrennt, benutzen aber teilweise gemeinsame Räume.

Die KBS kooperiert mit einer weiteren Schule im gleichen Haus (WEK)

3 Arbeitsgruppe Prävention (AG ISK)

Die Arbeitsgruppe Prävention setzt sich nach Funktionen wie folgt zusammen: Schulleitung, SchülersprecherInnen, VerbindungslehrerIn, MAV Vorsitzende, Präventionsbeauftragte, SchulsozialarbeiterIn. Aufgrund der überwiegend volljährigen Schülerschaft sind die Eltern nicht dauerhaft vertreten und werden durch eigene Informationsveranstaltungen beteiligt.

4 Risikoanalyse/Gefährdungsbeurteilung (GFB)

4.1 Allgemeines

Die Beurteilung der Gefährdungen in der Schule ist Aufgabe der Schulleitung. Sie wird bei der Erstellung und Weiterentwicklung des ISK unterstützt durch die Arbeitsgruppe Prävention, die die Blickwinkel aller betroffenen Personengruppen der Schule einbringt. Das folgende Muster der bereits vorhandenen allgemeinen Gefährdungsbeurteilung soll den Verantwortlichen als Werkzeug dienen, um die Beurteilung der Bedingungen in ihrem Zuständigkeitsbereich im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung (GFB ISK) durchzuführen.

Die Gefährdungsbeurteilung unterteilt sich in zwei Bereiche: Personen und Gebäude und nimmt jeweils die Besonderheiten der KBS mit ihren zwei Standorten, verschiedenen Bildungsgängen und Praxisstellen in den Blick:

		Eintrittswahrscheinlichkeit			
		Sehr gering	Gering	Mittel	hoch
Gefährdung	leicht				
	Mittel				
	Schwer				
	Notfall				

4.2. Risikobewertung und Schutzziele

Im grünen Akzeptanzbereich ist ein nicht unerheblicher Schaden mit relativer Sicherheit auszuschließen. Das Risiko entspricht dem „allgemeinen Lebensrisiko“ und ist hinnehmbar.

Im gelben Besorgnisbereich besteht die Besorgnis, dass ein nicht unerheblicher Schaden eintreten kann. Das Risiko ist mittel- und langfristig unerwünscht und es sind Maßnahmen erforderlich.

Im roten Gefahrenbereich ist die Wahrscheinlichkeit eines nicht unerheblichen Schadens hinreichend wahrscheinlich. Das Risiko ist nicht tolerierbar. Es müssen dringend geeignete Maßnahmen zur Reduzierung des Risikos ergriffen werden.

Schutzziele/Maßnahmen

Es wird für jede Gefährdung ein realistisches und messbares Schutzziel formuliert, dass wir erreichen möchten. Dazu werden jeweils konkrete Maßnahmen beschrieben.

Realisierung

Als weiteren Schritt wird festgelegt bis wann die jeweilige Maßnahme umgesetzt wird und wer dafür verantwortlich ist.

Wirksamkeitskontrolle

Abschließend erfolgt die Kontrolle der Durchführung und Wirksamkeit der Maßnahmen direkt nach den vereinbarten Terminen. Dabei ist zu ermitteln, ob die Maßnahmen termingerecht umgesetzt, die Ziele erreicht und gegebenenfalls neue Gefährdungen durch die Maßnahmen hervorgerufen wurden.

Fortschreibung der Gefährdungsbeurteilung

Prävention ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess. Die Überprüfung der Risikobewertung und der Schutzziele erfolgt regelmäßig, jedoch mindestens jährlich. Anpassungen werden nötig, wenn die festgelegten Maßnahmen nicht ausreichen oder wenn neue Gefährdungen entstanden sind. Dies kann insbesondere dann der Fall sein, wenn es zu personellen, baulichen und bildungsgangbezogenen Veränderungen kommt.

4.3. Beteiligte bei der Gefährdungsbeurteilung ISK

Datum
18.4.2023

Schule
Katholische Berufsbildende Schule Mainz (KBS)

Einrichtung/Bereich
Haus Ketteler (WEK), Haus Elisabeth (EvT)

Beteiligte bei der Gefährdungsbeurteilung	
Name, Vorname	Funktion
Weiler, Jürgen	Schulleiter
Lauff, Diana	Stv. Schulleiterin
Celebi, Milan	Schülersprecher
Yildiz, Nazli	Schülersprecherin
Hahn, Martina	Verbindungslehrerin
Walter, Gabriele	MAV- Vorsitzende
Peiffer, Lisa	Präventionsbeauftragte
Herting, Michael	Schulsozialarbeiter

KATHOLISCHE BERUFSBILDENDE SCHULE MAINZ

10.05.2023

Schutzziele/Schutzmaßnahmen

KBS Allgemein								
Gefährdungen durch	**Risikobewertung**			**Schutzziele/Maßnahmen**	**Realisierung**		**Wirksamkeitskontrolle**	
	gering	mittel	hoch		bis wann	wer	Datum	wer
Verhaltenskodex								
Fehlenden Verhaltenskodex (z.B. Nähe- Distanz Verhältnis)		X		Erarbeitung und Verabschiedung eines festgelegten Verhaltenskodexes durch Kernteam ISK (KT ISK) und die Gesamtkonferenz GK	30.9.23	KT ISK, GK	laufend	SL/PK
Fehlende Aufklärung und Schulung		X		Bekanntgabe durch Klassenleitung (KL) zu Beginn des Schuljahres mit Hilfe des Schulplaners Einführung neuer Lehrkräfte vor Unterzeichnung Arbeitsvertrag Thema in der ersten Gesamtkonferenz	30.9.23	KL SL PK		SL/PK
Fehlende verbindliche Vorgaben für Einzel-/Schülergespräche		X		QHB Standard „Entwicklungsgespräche“ weiterschreiben	30.9.23	KT ISK		
Fehlende Vorgaben für Honorarkräfte, Fremdfirmen, Gäste	X			Hinweise durch jeweilige Verantwortliche	30.9.23			
Beschwerde- und Meldewege								
Fehlende transparente Beschwerde-/ Meldewege			X	Veröffentlichung und Besprechung im Schulplaner, Homepage, Info Schaukasten	sofort	Bistum/SL	Beginn Schuljahr	SL/PK
Durch fehlende oder nicht bekannte Präventionskraft		X		Bestimmung und Schulung, Funktionsemailadresse	sofort	SL	laufend	SL/PK
Fehlendes Vertrauen in die Systeme, Angst vor Sanktionen		X		Prüfung anonymes Meldeverfahren z.B. Kummerkasten und Auswertung	30.9.23	KT ISK		
Fehlendes Schutz/ Alarmzeichen		X		Vereinbarung eines Schutzzeichens bei akuter Gefährdung	30.9.23	KT ISK		

10.05.2023

Schutzziele/Schutzmaßnahmen

KBS Allgemein								
Gefährdungen durch	**Risikobewertung**			**Schutzziele/Maßnahmen**	**Realisierung**		**Wirksamkeitskontrolle**	
	gering	mittel	hoch		bis wann	wer	Datum	wer
Pädagogische Haltung								
Durch fehlende pädagogische Haltung der Achtsamkeit und Konsequenz		X		Ergänzung Leitbild und Ausbildungsversprechen Überarbeitung Hausordnung und Schulordnung	30.9.23	GK		
Durch fehlende Aufsicht vor/ nach dem Unterricht, während der Pausen und bei Nachschreibeterminen			X	Festlegung und Kontrolle der Aufsichtspflicht	sofort	SL	laufend	SL
Unterricht und Arbeitspläne								
Durch fehlende Inhalte in den Fächern, Lernmodulen und Lernfeldern der Bildungsgänge		X		Erstellung Übersicht über die Themen, Inhalte, Kompetenzen, Arbeitspläne mit Blick auf relevante Themen für ISK	30.9.23	LK, BGA		
Durch rechtswidrigen oder naiven Gebrauch sozialer Medien			X	Medienkompetenz /Regeln) als Thema im Unterricht	30.9.23	FL		
In besonderen Fächern und Module		X		Regeln für Sportunterricht/ Fachpraxis Pflege/ Gesundheit	30.9.23	FL		
Gebäude								
Fehlende Ansprechpartner und Aufsicht außerhalb der Unterrichtszeiten			X	Gewährleistung fester Öffnungs- und Schließzeiten der Schule Zugang zu den Klassenräumen ab 7.30 Ausstattung Aufenthaltsbereich	sofort	SL, HM, GK	laufend	SL/PK
Ungeeignete Räume für Einzelgespräche, 1. Hilfe, Umkleiden			X	Erstellung eines Raumnutzungskonzeptes an beiden Standorten	30.9.23	SL, HM, GK		

Legende: SL- Schulleitung; GK- Gesamtkonferenz; BGA- Bildungsgangkonferenz; KT ISK- Kernteam ISK; PK- Präventionskraft; KL- Klassenleitung; FL - Fachlehrkraft; LK- Lehrkraft; HM- Hausmeister

5. Werte und Haltungen

5.1. Präambel

Jeder Mensch wird als Ebenbild Gottes geboren und ist in seiner Einzigartigkeit als Individuum von ihm vorbehaltlos geliebt. Diese Gottesebenbildlichkeit ist Geschenk und Aufgabe zugleich:

Geschenk, weil Gott jeden einzelnen Menschen mit reichen und vielfältigen Talenten, Fähigkeiten und Begabungen beschenkt hat und Aufgabe, diese Talente zur bestmöglichen Entfaltung zu bringen.

Die biblische Überzeugung, dass Gott jeden von uns „bei seinem Namen“ (Jes 43,1) gerufen hat, spricht jedem Menschen in jeder Situation eine einmalige und unverlierbare Würde zu, die weder von seinem Entwicklungsstand, seinem Geschlecht, seiner Herkunft, seiner geschlechtlichen Orientierung, noch von seiner Leistung oder seinem sozialen Status abhängt.

Konkret wird diese Haltung im Dreischritt „Sehen“ – „Urteilen“ – „Handeln“ sichtbar.

„Sehen“: Als Schule setzen wir uns mit dem gesellschaftlichen Wandel und veränderten religiösen Sozialisationen auseinander und nutzen diese als Grundlage für Schulentwicklungsprozesse. Der wohlwollende Blick auf den Einzelnen in seiner Lebens-, Lern- und Arbeitssituation steht im Zentrum.

„Urteilen“: In einer pluralen Gesellschaft ermutigen wir alle am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten an fachlichen Kriterien und christlichen Werten orientierte, eigene Standpunkte einzunehmen und zu vertreten. Daraus entwickelt sich die Fähigkeit zum kritischen Urteil und der Mut zur begründeten Entscheidung. Zu diesem Prozess gehören auch Fehler und Erfahrungen des Scheiterns, die als Chance zur Weiterentwicklung begleitet werden.

„Handeln“: Als Antwort auf die Erfahrung des Angenommenseins erwächst die Aufgabe zum engagierten Handeln in der Welt, zum Dienst am Nächsten und zur Bewahrung der Schöpfung.

Schule lebt in dem Spannungsfeld zwischen Freiheit und Regeln, in dem sich Talente kreativ einbringen und Rechte und Pflichten mit Verantwortung wahrnehmen lassen.

Handeln zeigt sich in der Gestaltung von Beziehungen

- zur Welt und in beruflichen Handlungsfeldern (Fachkompetenz)
- zu den Mitmenschen (Sozialkompetenz)
- zur eigenen Person (Personale Kompetenz)
- zu Gott (Spirituelle und Religiöse Kompetenz)

In Schule als Lern- und Glaubensort sind die Bereiche „Sehen“, „Urteilen“ und „Handeln“ unabdingbar miteinander verknüpft. Dieser Dreischritt funktioniert nur auf der Basis eines kontinuierlichen, offenen und wertschätzenden Dialogs.

5.2. Selbstverständnis

K - atholisch
Die selbstverständliche Begegnung mit Religion und Formen des gelebten Glaubens im Raum der Schule schafft Identität und führt zu einem Leben in Offenheit und Vielfalt, die als Bereicherung wahrgenommen wird. Wir als katholische Schule stellen an uns den Anspruch der hohen fachlichen Qualität, die sich in Personal und Ausstattung widerspiegelt. Darüber hinaus verstehen wir uns als Ort, an dem alle in ihrer Personalität wahrgenommen und geachtet werden. In überschaubaren, kleinen Einheiten werden Begegnungen und ein intensiver Dialog ermöglicht.

Arbeit und Beruf sind sinnstiftend und Ausdruck der Würde des Menschen. In ihr übernehmen wir Verantwortung für die Gesellschaft und sind schöpferisch in konkreten Arbeitsfeldern tätig. In dieser Tätigkeit sind wir alle Mitarbeiter im Reich Gottes. In dieser Arbeit finden wir unsere Identität, Orientierung und entdecken und entfalten unsere Talente. Die Aufgabe unserer Schule ist es diesen Prozess zu begleiten und entsprechende, sichere Erfahrungs- und Freiräume anzubieten.

B – erufsbildend
Damit sich diese Talente in den konkreten Berufsfeldern entfalten können, bieten wir in Unterricht, in Beratungsangeboten und durch Vernetzung mit berufsrelevanten Praxisstellen Lernmöglichkeiten und einen engen Berufsbezug.

Unser Unterricht ist an berufsbezogenen Handlungssituationen orientiert. SchülerInnen begegnen in Praktika und im fachpraktischen Unterricht der beruflichen Wirklichkeit. Die Lehrkräfte haben eine hohe fachliche Qualifikation, sie zeichnen sich durch vielfältige berufliche Biografien und einen engen Praxisbezug aus. Sie hospitieren selbst in Praxiseinrichtungen verschiedener Arbeitsbereiche, laden ReferentInnen ein oder führen Exkursionen durch, im Unterricht greifen sie praxisrelevante Handlungssituationen auf.

Durch die Fokussierung auf wenige ausgewählte, attraktive Bildungsgänge ermöglichen wir eine Spezialisierung, wie zum Beispiel durch die Betreuung und Begleitung von Praktika mit fachlicher Reflexion und die Vernetzung mit Arbeitgebern.

Zugleich bieten wir in bestimmten Bereichen eine berufliche Grundbildung und Gelegenheit zur Orientierung und zum Einüben beruflicher Qualifikationen. Damit ermöglichen wir für viele Jugendliche eine Erstbegegnung mit den Anforderungen der beruflichen Arbeitswelt, auch durch die Vernetzung mit Beratungsstellen.

Gut ausgestattete, an den aktuellen Erfordernissen der Tätigkeitsfelder orientierte Fachräume unterstützen dieses Bildungsangebot.

S – chule
Wir bieten attraktive Bildungsgänge von hoher gesellschaftlicher Relevanz, in denen sich der diakonische Auftrag der Kirche verwirklicht. Unsere Lehr- und Lernmethoden sind zeitgemäß und vielfältig sowie auf die unterschiedlichen Lerngruppen abgestimmt. Damit verfolgen wir das Ziel, unsere SchülerInnen für ihren Beruf bestmöglich zu qualifizieren.

Dafür stellen wir ein breites Unterstützungsangebot zur Verfügung: Gesprächs- und Beratungsangebote für SchülerInnen und Eltern, Fachberatung, Angebote der Schulseelsorge, des schulpsychologischen Dienstes, der Schulsozialarbeit und der Präventionsbeauftragung.

Eine authentische und lebendige Schulkultur lässt Schulgemeinschaft erlebbar werden, zum Beispiel durch gemeinsame Gottesdienste, Orientierungstage, Projekttage, Impulse, Klassentage, Feste und Feiern und dazu passende Gestaltung der Räume. Diese Kultur eröffnet Freiraum für Talente und lässt Schule als Lebens- und Glaubensort erfahrbar werden, in der jeder sich in seiner Diversität sicher und willkommen fühlt.

Unser Zusammenleben in der Schulgemeinschaft entwickelt sich auf der Basis von gemeinsamen und verbindlichen Absprachen. Den äußeren Rahmen dafür bilden verbindliche und transparente Regeln, die Raum lassen für Mitwirkung und Partizipation, und ein wohlwollender, wahrhaftiger und achtsamer Umgang miteinander. Wohlwollen heißt Zugewandtheit aber auch das Ansprechen von Fehlverhalten, Problemen und Störungen (Haus- und Klassenordnungen). Ein von der Schulgemeinschaft formulierter Verhaltenskodex (Ausbildungsversprechen) sorgt für Sicherheit und Verbindlichkeit.

Die Schule wird in Zusammenarbeit des Schulleiters mit dem Lehrerkollegium gemeinsam geleitet (Grundordnung). Eine transparente Organisationsstruktur mit klaren Zuständigkeiten und Abläufen gibt Sicherheit und Orientierung.

Eine funktionierende Kommunikationskultur mit wechselseitiger Information, flexiblem Zeitmanagement und gegenseitiger Unterstützung und Verständnis führt zu Sicherheit und Zufriedenheit. Dabei kommt der Kenntnis und der Einhaltung von Beschwerde- und Meldewegen eine besondere Bedeutung zu.

Alle MitarbeiterInnen und SchülerInnen verstehen sich als Schulgemeinschaft und nutzen und fördern ihre individuellen Fähigkeiten. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten bringen sie sich in die Gestaltung des Schullebens, der Schulentwicklung und der Gestaltung von Impulsen und Gottesdiensten ein. SchülerInnen und Eltern wird Raum und Struktur gegeben, sich als Mitträger von Schulleben einzubringen.

Die Bereitschaft zum kollegialen Austausch und zur Kooperation tragen zu einer motivierenden Atmosphäre bei. Durch einen achtsamen Umgang mit eigenen Ressourcen und den Ressourcen anderer sowie die Nutzung von Angeboten zur persönlichen und spirituellen Weiterentwicklung erweitern und sichern sie ihre personalen und religiösen Kompetenzen.

SchülerInnen nehmen wir als Subjekte ihres eigenen Lebens- und Bildungsprozesses wahr, die mit einer unveräußerlichen Würde ausgestattet sind und zunehmend selbstverantwortlich ihren Lernweg gestalten. Dies erfahren SchülerInnen konkret durch die Achtung ihrer Würde als eine Haltung, die sie selbst in der Schule einüben können – die sie aber auch in der Art und Weise, wie wir ihnen im schulischen Alltag begegnen, erleben und erfahren können müssen.

„Vor allem durch die Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen, die die Lehrer mit den Schülern und die Schüler miteinander verbinden, begegnen sie der gelebten Botschaft Jesu Christi und von der Menschenfreundlichkeit Gottes.“ (*Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Erziehung und Bildung im Geist der Frohen Botschaft. Sieben Thesen zum Selbstverständnis und Auftrag Katholischer Schulen, Nr. 102, 25. April 2016, S. 19*).

5.3. Ausbildungsversprechen

Was wir bieten und versprechen

1. Wir bieten eine qualitativ anspruchsvolle Vorbereitung auf den Beruf. Unsere Ausbildungsinhalte orientieren sich an den aktuellen Anforderungen des Berufslebens und an den gesellschaftlichen Herausforderungen. Mit Praxisstellen und Beratungseinrichtungen sind wir eng vernetzt.
2. Wir sehen den Einzelnen. Ein persönliches Aufnahmegespräch, Orientierungstage und Entwicklungsgespräche schaffen die Basis vertrauensvoller Zusammenarbeit und Begleitung und zeigen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten auf.
3. Unser Umgang in der Schule ist geprägt von Offenheit, Respekt, Fairness und Wohlwollen. Eine Kultur der Achtsamkeit ermöglicht die Erfahrung von Angenommen sein und Sicherheit. Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist ihre Vorbildfunktion bewusst.
4. Wir bieten eine überschaubare und persönliche Lernatmosphäre in unseren gut ausgestatteten Unterrichts- und Fachräumen an zwei attraktiven Standorten.
5. Schule ist unser tägliches Übungsfeld. Uns geht es darum die Welt zu sehen wie sie ist, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und so zu handeln, dass der Traum vom gelingenden Leben ein Stück mehr Wirklichkeit wird.
6. Wir bieten Raum für die aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Religiosität und Fragen des Glaubens. Religionsunterricht/Religionspädagogik, Gottesdienste, Orientierungstage und Impulse sind fester Bestandteil unseres Schullebens.
7. Wir tragen Sorge dafür, dass unsere Schule durch eine Kultur der Achtsamkeit Schutz vor Übergriffen bietet.

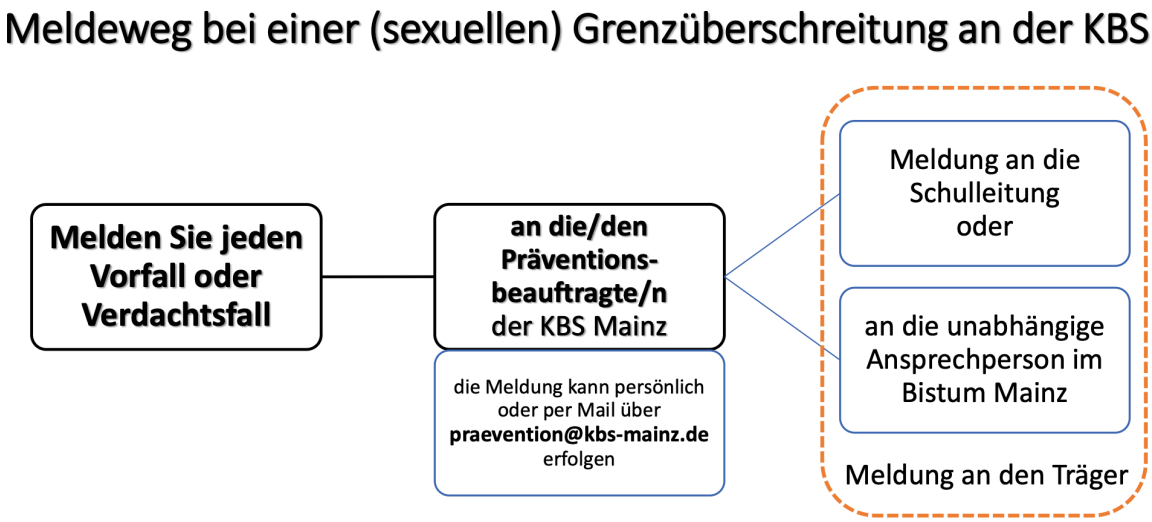
Was wir wünschen und erwarten

1. Wir erwarten einen pünktlichen und regelmäßigen Unterrichtsbesuch, eine angemessene Kleidung und die aktive Mitarbeit im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Angeboten. Dazu gehört die Bereitschaft zum Lernen und die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess.
2. Wir erwarten ein entsprechendes Verhalten in den Praxiseinrichtungen und bei Angeboten und Veranstaltungen externer Partner.
3. Wir erwarten die Offenheit Kritik anzunehmen, eigene Standpunkte zu hinterfragen und sich auf Neues einzulassen. Dazu wünschen wir uns, dass Angebote, die die persönliche Weiterentwicklung unterstützen, wohlwollend geprüft werden.
4. Wir erwarten Haltungen wie Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und respektvollen und achtsamen Umgang miteinander als Grundlage unserer Schulgemeinschaft.
5. Wir wünschen uns Mitwirkung und Mitverantwortung am Schulleben. Unsere Ziele sind ein positives Schulklima und ein achtsamer Umgang mit unserer Umwelt, unseren Ressourcen und den Räumen, in denen wir uns täglich bewegen.
6. Wir erwarten die Teilnahme am Religionsunterricht, bei Gottesdiensten, Orientierungstagen, Impulsen und religiösen Angeboten sowie eine respektvolle Haltung auch anderen Weltanschauungen gegenüber.

6 Vorgaben/Dokumente

6.1. Beschwerde und Meldewege

6.1.1. Meldeweg KBS vereinfacht



6.1.2. Meldeweg Bistum

Kontakte zur Beratung

Hilfe-Portal sexueller Missbrauch
0800 / 22 55 530

Telefonzeiten:
Mo., Mi., Fr.: 9.00 bis 14.00 Uhr
Di., Do.: 15.00 bis 20.00 Uhr

Links

Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst:
www.bistummainz.de/export/sites/bistum/organisation/praevention/.galleries/downloads/Amtsblatt-2019-12-Nr-14-Ordnung-fuer-den-Umgang-mit-sexuellem-Missbrauch.pdf

Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen für das Bistum Mainz:
www.bistummainz.de/export/sites/bistum/jugend/vor-ort/kjz-bingen/.galleries/Downloads-Praevention/KA-3-Februar-2020.pdf

Kontakte zur Meldung

Unabhängige Ansprechpersonen
Ute Leonhardt
0176 / 12 53 91 67
ute.leonhardt@missbrauch-melden-mainz.de
Postfach 1421, 55004 Mainz

Volker Braun
0176 / 12 53 90 21
volker.braun@missbrauch-melden-mainz.de
Postfach 1105, 55264 Nieder-Olm

Koordinationsstelle Intervention im Bischöflichen Ordinariat:
Lena Funk, Anke Fery
06131 / 253 - 848
intervention@bistum-mainz.de
Postfach 1560, 55005 Mainz

Bevollmächtigte des Generalvikars im Bischöflichen Ordinariat:
Stephanie Rieth
06131 / 253 - 113
generalvikar@bistum-mainz.de
Postfach 1560, 55005 Mainz

Sollten Sie telefonisch niemanden erreichen, hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter oder schreiben Sie eine Mail. Wir melden uns dann bei Ihnen zurück.

Stand: 15.01.2023

KATHOLISCH
Bistum Mainz

„Was passiert, wenn etwas passiert ist?“

Verfahrensabläufe bei einer Meldung von Verdacht auf sexualisierte Gewalt/sexuellen Missbrauch im Bistum Mainz

Wenn Sie selbst betroffen sind oder Kenntnis von einem Vorfall sexualisierter Gewalt/sexuellen Missbrauchs*, einem laufenden Ermittlungsverfahren oder einer erfolgten Verurteilung erlangen, wenden Sie sich bitte an eine der unabhängigen Ansprechpersonen oder die Koordinationsstelle Intervention im Bischöflichen Ordinariat. Alle im kirchlichen Dienst Beschäftigten sind zu einer solchen Meldung verpflichtet, wenn sie im dienstlichen Kontext außerhalb eines Beicht- oder explizit seelsorglichen Gesprächs davon erfahren.

Beschuldigte/r ist/war im kirchlichen Dienst beschäftigt oder ehrenamtlich tätig

Betroffene/r ist/war minderjährig, schutz- oder hilfebedürftig im Sinne von § 225 Abs. 1 StGB oder in besonderem Macht- oder Abhängigkeitsverhältnis

***Vorwurf** betrifft alle strafbaren und nicht strafbaren sexualbezogenen Handlungen und Grenzverletzungen innerhalb oder außerhalb des kirchlichen Dienstes

Meldung an

unabhängige Ansprechperson oder **Koordinationsstelle Intervention im Bischöflichen Ordinariat**

Information und Abstimmung

informiert

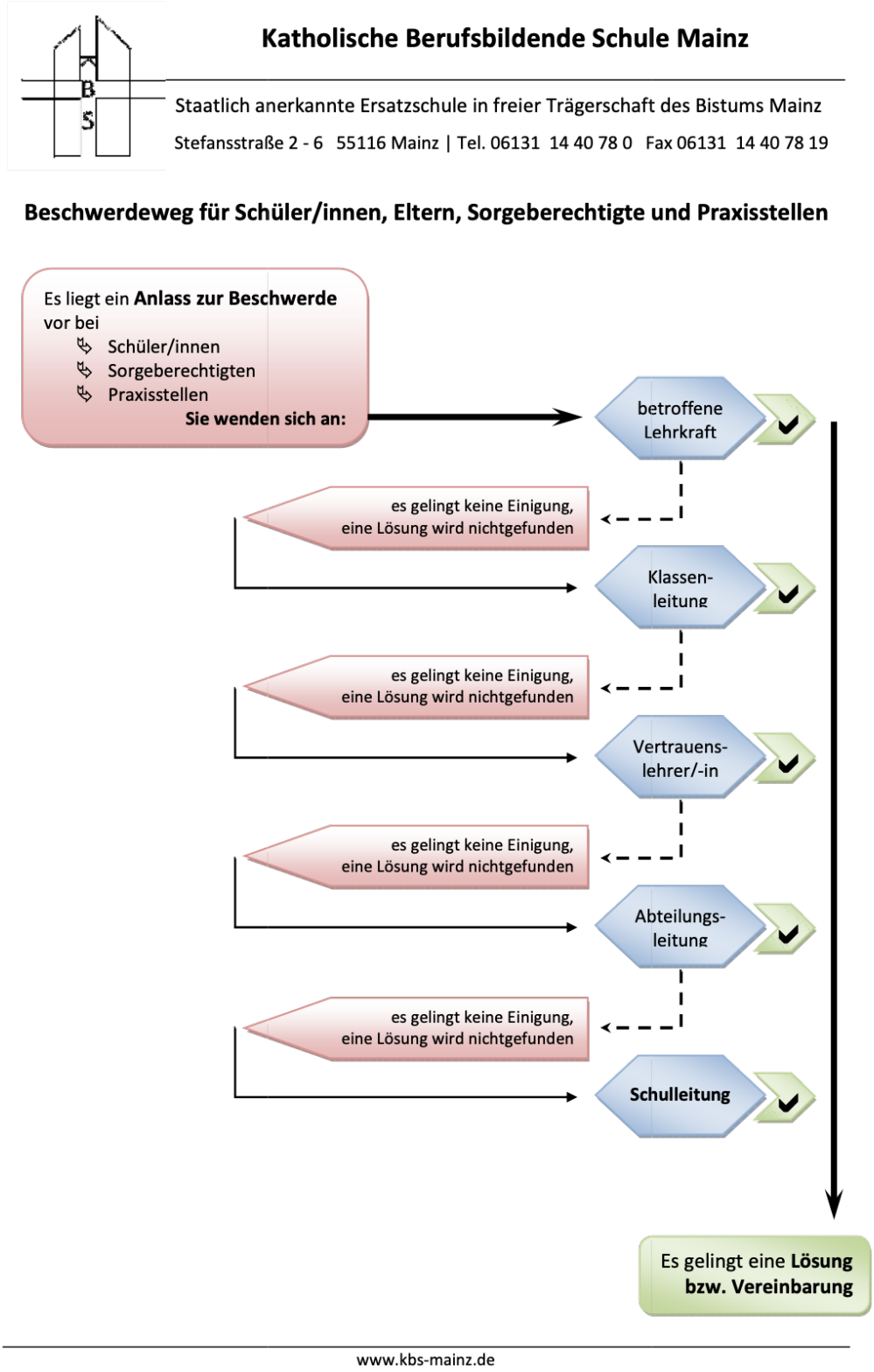
Bevollmächtigte/r des Generalvikars

Entscheidung im Verlauf mit externer Expertise aus dem Beraterstab, unter Einbeziehung der internen Fachabteilungen sowie auf Grundlage einer ersten Plausibilitätsprüfung über:

- Entscheidung über unverzüglich notwendige Maßnahmen zur Prävention, z. B. Freistellung, Auflagen
- Information an staatliche Ermittlungsbehörden
- Anhörung der/des Beschuldigten**
- Einleitung einer kirchlichen (Vor-) Untersuchung**
- Information an Hinweisgeber/in bzw. Betroffene/n, Ansprechpersonen, Dienstvorgesetzte der/des Beschuldigten, Präventionsbeauftragte und ggf. weitere Dritte

**Sofern dadurch nicht die Aufklärung des Sachverhalts und die Ermittlungsarbeit der Strafverfolgungsbehörden behindert wird. Während der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen werden seitens des Bistums keine eigenen Ermittlungen unternommen.

6.1.3. Beschwerdeweg allgemein



6.2. Standard Gespräche (Entwurf)

1) LehrerInnen und SchülerInnen begegnen sich stets respektvoll und auf Augenhöhe; Formen des Adultismus sind von der Lehrkraft zu vermeiden. Physische und psychische Grenzverletzungen sind tabu.
2) Die Lehrkraft führt das Gespräch aus einer professionellen Haltung heraus; sie wahrt Respekt und Höflichkeit sowie den persönlichen Nahraum des Schülers/der Schülerin und orientiert sich an einer partnerzentrierten Gesprächsführung.
3) SchülerInnen werden über ihre Rechte informiert und ermutigt, Probleme oder Anliegen zu melden, wenn sie sich unsicher fühlen oder befürchten, dass ihre Grenzen überschritten werden. Es ist sicherzustellen, dass sie wissen, an wen sie sich wenden können, um Hilfe und Unterstützung zu erhalten.
4) Gespräche zwischen Lehrkraft und SchülerInnen finden immer in einem öffentlich zugänglichen Raum statt, in dem zumindest prinzipiell einsehbar ist, was während des Gesprächs passiert.
5) Bei konflikthafter Ausgangslage sollte ein Protokollant hinzugezogen werden; SchülerInnen können jederzeit eine Vertrauensperson zum Gespräch hinzuziehen bzw. das Gespräch abbrechen, wenn sie sich unwohl fühlen.
6) Gespräche werden vertraulich behandelt, sofern keine Gefahr für Betroffene besteht. Bei Verdacht auf Missbrauch oder anderer Gefährdung sowie Verhaltensauffälligkeiten werden die zuständigen Stellen informiert.
7) Gespräche sind gründlich zu dokumentieren, um eine klare Nachverfolgung zu ermöglichen. Es ist darauf zu achten, dass Aufzeichnungen ordnungsgemäß aufbewahrt werden und vor unbefugtem Zugriff geschützt sind.

6.3. Unterricht und Inhalte

Themen und Inhalte im Rahmen der Ausbildung (Auswahl)				
Bildungsgänge allgemein	**Fächer/LM/LF**	**Themen/Inhalte**	**Umfang W-std**	**Kompetenzen**
APH	LM	Nähe und Distanz im pflegerischen Alltag		Achtung vor der Würde des alten Menschen
		Sexualität im Alter		Ausdruck, Grenzen
BVJ	FTh So/Für	Nähe und Distanz		Grenzen setzen und akzeptieren
	Sport	Körper und Berührung		
BF 1	Gesundheit / Sport	Körper und Berührung		
	AG Medien	Jugendmedienschutz		Umgang mit sexulisierten Übergriffen im sozialen Neztwerk
BF 2	Gesundheit/ Sport	Spielen in und mit Regelstrukturen		Den eigenen Körper wahrnehmen und erleben
				Gemeinschaft erleben und mit anderen kooperieren.
				Wettkampfsituationen gestalten, erleben und auswerten.
	Biologie			
HBFS	LF 1	Praktikumsbegleitung		
	LF 3	Rechte auf Selbstbestimmung		Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung
	LF 4	Spiel, Bewegung, Naturerfahrungen		Den eigenen Körper wahrnehmen und erleben
				Gemeinschaft erleben und mit anderen kooperieren.
				Wettkampfsituationen gestalten, erleben und auswerten.
	FH Biologie	Neurologie		Bedeutung und Wirkung von Hormonen an ausgesuchten Beispielen
	FH Englisch	Violence and victmization at schools	8	Inhalte/Kompetenzen:

1

				Infos über Arten von Gewalt (auch sexualisierte Gewalt), mögliche
				Gründe für Gewalt an Schulen, Statistiken
				Strategien für eine gewaltfreie Umgebung an Schulen
FSS	LM 1	Psychische Gewalt durch päd. Fachkräfte	8	
		Auswirkungen von Erziehungsmaßnahmen		Die eigene Rolle als Lernende und Lernender reflektieren.
	LM 4	Menschenrechte-Kinderrechte	12	UN Kinderrechtskonvention und Praxisbezug
	LM 5			ermöglichen. Möglichkeiten und Grenzen
				pädagogischer Interventionen erkennen und berücksichtigen. Partizipation
				und Selbstwirksamkeit. Kinderrechte
				Eigene Erziehung und persönliche Norm- und Wertvorstellungen
				reflektieren.
				Die Rolle als Erzieherin und Erzieher in unterschiedlichen Praxisfeldern
				kritisch hinterfragen und eine wertorientierte Haltung entwickeln.
	LM 6	Sexualfreundliche Haltung	12	Entwicklung und Reflexion
		Grenzen, Nähe und Distanz im Umgang EzieherIn-Kinder		Verbale Äußerungen, Zärtlichkeitsbekundigungen, auf Schoß sitzen
				Wickel- und Pflegesituationen, Augenhöhe
		Psychosexuelle Entwicklung von Kindern		Ausdrucksformen kindlicher Sexualität kennen und einordnen
		Körpererkundung und Doktorspiele		Als Teil der sexuellen Entwicklung begreifen und diese ermöglichen
				(unter Wahrung der Intimssphäre und des Schutzes vor Übergriffen)
		Sexuelle Grenzverletzungen und Übergriffe		wahrnehmen, einordnen, professionellen Umgang kennen, Beratungsmöglichkeiten

2

				päd. Unterstützung betroffener und übergriffiger Kinder
		Sexueller Missbrauch		Grundlagenwissen, Leitfaden
		Präventive Erziehung		Wertschätzung, Partizipation, Achtsamkeit
	LM 7	Aufgreifen von Praxisbeispielen und entsprechende Lernsituationen		Entwicklung von ganzheitlichen Bildungsangeboten zur Resilienzförderung
		Vorurteilsbewusste Bildungsangebote		
		Ressourcenorientierung beim Bild vom Kind und der Rolle der Erzeieher*In		
		Sprachgewalt erkennen und vermeiden		
	LM 10	Elterliche Sorge		Aufsichtspflicht, Bestimmung des Umgangs
		Gefährdung des Kindeswohls		
		ethische Grundhaltungen	19	Werte anbieten, vorleben und entsprechende praktische Erfahrungen
	LM 11	Jugendschutzgesetz		Missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge
		Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Medien		Gefährdung durch Dritte
		Aufsichtspflicht		
	LM 12	gesetzliche Betreuung		Umgang mit Menschen mit einer Beeinträchtigung

6.4 Ausbildungsversprechen)

Ausbildungsversprechen

Was wir bieten und versprechen

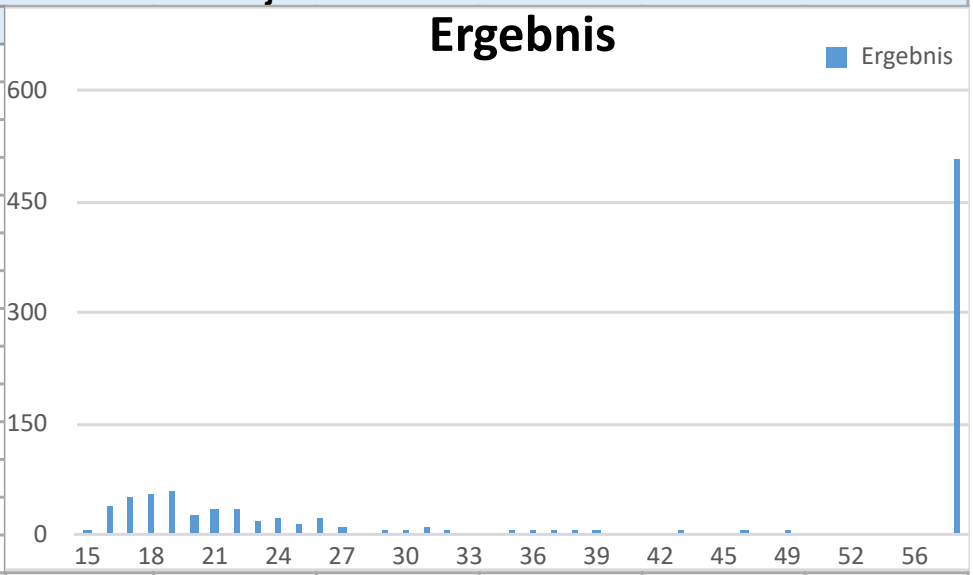
1. Wir bieten eine qualitativ anspruchsvolle Vorbereitung auf den Beruf. Unsere Ausbildungsinhalte orientieren sich an den aktuellen Anforderungen des Berufslebens und an den gesellschaftlichen Herausforderungen. Mit Praxisstellen und Beratungseinrichtungen sind wir eng vernetzt.
2. Wir sehen den Einzelnen. Ein persönliches Aufnahmegespräch, Orientierungstage und Entwicklungsgespräche schaffen die Basis vertrauensvoller Zusammenarbeit und Begleitung und zeigen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten auf.
3. Unser Umgang in der Schule ist geprägt von Offenheit, Respekt, Fairness und Wohlwollen. Eine Kultur der Achtsamkeit ermöglicht die Erfahrung von Angenommen sein und Sicherheit. Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist ihre Vorbildfunktion bewusst.
4. Wir bieten eine überschaubare und persönliche Lernatmosphäre in unseren gut ausgestatteten Unterrichts- und Fachräumen an zwei attraktiven Standorten.
5. Schule ist unser tägliches Übungsfeld. Uns geht es darum die Welt zu sehen wie sie ist, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und so zu handeln, dass der Traum vom gelingenden Leben ein Stück mehr Wirklichkeit wird.
6. Wir bieten Raum für die aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Religiosität und Fragen des Glaubens. Religionsunterricht/Religionspädagogik, Gottesdienste, Orientierungstage und Impulse sind fester Bestandteil unseres Schullebens.
7. Wir tragen Sorge dafür, dass unsere Schule durch eine Kultur der Achtsamkeit Schutz vor Übergriffen bietet.

Was wir wünschen und erwarten

1. Wir erwarten einen pünktlichen und regelmäßigen Unterrichtsbesuch, eine angemessene Kleidung und die aktive Mitarbeit im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Angeboten. Dazu gehört die Bereitschaft zum Lernen und die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess.
2. Wir erwarten ein entsprechendes Verhalten in den Praxiseinrichtungen und bei Angeboten und Veranstaltungen externer Partner.
3. Wir erwarten die Offenheit Kritik anzunehmen, eigene Standpunkte zu hinterfragen und sich auf Neues einzulassen. Dazu wünschen wir uns, dass Angebote, die die persönliche Weiterentwicklung unterstützen, wohlwollend geprüft werden.
4. Wir erwarten Haltungen wie Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und respektvollen und achtsamen Umgang miteinander als Grundlage unserer Schulgemeinschaft.
5. Wir wünschen uns Mitwirkung und Mitverantwortung am Schulleben. Unsere Ziele sind ein positives Schulklima und ein achtsamer Umgang mit unserer Umwelt, unseren Ressourcen und den Räumen, in denen wir uns täglich bewegen.
6. Wir erwarten die Teilnahme am Religionsunterricht, bei Gottesdiensten, Orientierungstagen, Impulsen und religiösen Angeboten sowie eine respektvolle Haltung auch anderen Weltanschauungen gegenüber.

6.5 Altersstruktur

Altersstruktur SuS	
Schuljahr 2022-2023	
Alter	**Ergebnis**
15	6
16	39
17	51
18	53
19	59
20	25
21	35
22	35
23	19
24	23
25	15
26	21
27	10
28	4
29	7
30	5
31	10
32	5
33	4
34	4
35	7
36	7
37	7
38	6
39	7
40	3
41	4
42	4
43	5
44	3
45	2
46	6
47	1
49	6
50	2
51	2
52	1
53	1
54	1
56	1
(Leer)	
Gesamt-ergebnis	506



6.6 Beratungsstellen

ADRESSEN FÜR BERATUNG UND HILFE (Auswahl)

EINRICHTUNG	ADRESSE	KONTAKT
Erziehungs- und Lebensberatung		
Kinderschutzbund Integrierte Ehe-,Familien-, Lebens- und Erziehungs-beratungsstelle	Ludwigstraße 7 55116 Mainz	Tel. 0800 – 1 11 03 33 06131 – 61 41 91
Evangelische psychologische Beratungsstelle	Kaiserstraße 37 55116 Mainz	Tel. 06131 - 96 55 40
Caritas-Beratungs- und Jugendhilfe-Zentrum St. Nikolaus, Beratung in Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Lotharstr 11-13 55116 Mainz	Tel. 06131 - 90 74 60
Amt für Jugend und Familie der Stadt Mainz	Kaiserstraße 3-5 55116 Mainz	Tel. 06131 - 12-27 53 / 54
Schulpsychologische Beratungsstelle des Bistums Mainz für katholische Schulen	Große Weißgasse 13 55116 Mainz	Tel. 06131 – 144 73 83 (Hr. Th. Brandl)
Telefonische und Online-Beratung		
Kinder – und Jugendtelefon Träger: Kinderschutzzentrum Mainz e.V.	Lessingstr. 25 55118 Mainz	Tel. 06131 - 61 37 37 Tel. 116 111
Telefonseelsorge		Tel. 0800 - 111 0 111 0800 - 111 0 222
Opferhilfe Weisser Ring e.V.	Große Bleiche 31-33 55116 Mainz	Opfertelefon 116 006 Tel. 0151 – 55 16 48 19 06131 – 60 07 311
Notruf für vergewaltigte Frauen		Tel. 1 97 40
Psychologische und psychiatrische Hilfe		
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) der Universitätsmedizin Mainz	Untere Zahlbacher Str. 8 55131 Mainz	Tel. 06131 - 17-7340
Sozialpsychiatrischer Dienst des Gesundheitsamtes Mainz	Große Langgasse 29 55116 Mainz	Tel. 06131 - 6 93 33-0
Poliklinische Institutsambulanz für Psychotherapie	Wallstraße 3 55122 Mainz	Tel. 06131 - 39 39100
Beratung für spezifische Problemlagen/Zielgruppen		
„Die Brücke“ Jugend-und Drogenberatungs-stelle der Stadt Mainz	Münsterstraße 31 55116 Mainz	Tel. 06131 - 23 45 77
Sozialtherapeutische Beratungsstelle Betreuungsverein e.V. (Schuldnerberatung)	Kaiserstr. 67 55116 Mainz	Tel. 06131 – 88 47 21-10
Notruf und Beratung für vergewaltigte Mädchen und Frauen (Frauenzentrum Mainz e.V.)	Kaiserstr. 59-61 55116 Mainz	Tel. 06131 – 22 12 13
Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF) Schwangerschafts-, Konflikt- und Familienberatungsstellen	Römerwall 67 55131 Mainz	Tel. 06131 - 23 38 95

Kleiderkammer für Mütter und Kinder		
Femma e.V. Mädchenhaus Mainz Beratung/ Mädchentreff/ Esstörungen/Zuflucht/Wohn-gruppen	Heidelbergerfaßgasse 14 55116 Ma-inz	Tel. 0 61 31 - 61 30 68 (Beratung) 06131 – 4 87 50 67/68 (Geschäftsführung)
„Flüsterpost“ e.V. Unterstützung für Kinder krebskranker Eltern	Lise-Meitner-Str. 7 55129 Mainz	Tel: 06131 - 55 48-798
Trauernde Eltern & Kinder Rhein- Main e.V.	Carl-Zeiss-Straße 32 55129 Mainz	Tel. 06131 – 6 17 26 58
Mainzer Hospizgesellschaft e.V. Beratung und Hilfe für schwerst-kranke Patienten und ihre Angehörigen	Weißliliengasse 10 55116 Mainz	Tel. 06131 - 23 55 31
TrauerWege e.V. Beratung und Begleitung für Menschen in Verlust-und Krisensituationen	Goethestr. 7 (Neustadtzentrum) 55118 Mainz	*Tel.* 06131 - 231100
Aids-Hilfe Mainz e.V.	Mönchstraße 17 55130 Mainz	Tel. 06131 – 22 22 75
„Bar jeder Sicht“ Kultur- und Kommunikations-zentrum für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter-sexuelle	Hintere Bleiche 29 55116 Mainz	Tel. 0174 – 4 98 52 86 (Beratungsstelle)
Lesbenberatung im Frauenzentrum Mainz	Kaiserstr. 59-61 55116 Mainz	06131 – 22 12 63
ProFamilia e.V.	Quintinsstraße 6 55116 Mainz	Tel. 06131 – 2 87 66 10
Mainzer Tafel	Heidelbergerfaßgasse 16 55116 Mainz	Tel. 06131 – 6 22 37 38
„Brotkorb“des Bistums Mainz in Weisenau, Gonsenheim, Laubenheim, AKK		www.bistum-mainz.de
Jugendberufsagentur Mainz	Untere Zahlbacherstr. 27 55131 Mainz	Tel. 0800 - 4555500 Tel. 06131 – 24 81 06 / 51
Suchportale für Beratungsstellen		
Weitere Beratungstellen in Mainz		www.beraten-in-mainz.de www.caritas-mainz.de → Hilfe&Beratung
Psychotherapeuten		www.psychotherapiesuche.de
Bundesweite Beratungsstellen		www.dajeb.de → Beratungsführer online

Stand Januar 2023 (Angaben ohne Gewähr, Korrekturen eintragen)

Dirk Ch. Anglowski, Dipl.-Psych.

KATHOLISCHE BERUFSBILDENDE SCHULE MAINZ

10.05.2023

Schutzziele/Schutzmaßnahmen

KBS Allgemein								
Gefährdungen durch	**Risikobewertung**			**Schutzziele/Maßnahmen**	**Realisierung**		**Wirksamkeitskontrolle**	
	gering	mittel	hoch		bis wann	wer	Datum	wer
Verhaltenskodex								
Fehlenden Verhaltenskodex (z.B. Nähe- Distanz Verhältnis)		X		Erarbeitung und Verabschiedung eines festgelegten Verhaltenskodexes durch Kernteam ISK (KT ISK) und die Gesamtkonferenz GK	30.9.23	KT ISK, GK	laufend	SL/PK
Fehlende Aufklärung und Schulung		X		Bekanntgabe durch Klassenleitung (KL) zu Beginn des Schuljahres mit Hilfe des Schulplaners Einführung neuer Lehrkräfte vor Unterzeichnung Arbeitsvertrag Thema in der ersten Gesamtkonferenz	30.9.23	KL SL PK		SL/PK
Fehlende verbindliche Vorgaben für Einzel-/Schülergespräche		X		QHB Standard „Entwicklungsgespräche“ weiterschreiben	30.9.23	KT ISK		
Fehlende Vorgaben für Honorarkräfte, Fremdfirmen, Gäste	X			Hinweise durch jeweilige Verantwortliche	30.9.23			
Beschwerde- und Meldewege								
Fehlende transparente Beschwerde-/ Meldewege			X	Veröffentlichung und Besprechung im Schulplaner, Homepage, Info Schaukasten	sofort	Bistum/SL	Beginn Schuljahr	SL/PK
Durch fehlende oder nicht bekannte Präventionskraft		X		Bestimmung und Schulung, Funktionsemailadresse	sofort	SL	laufend	SL/PK
Fehlendes Vertrauen in die Systeme, Angst vor Sanktionen		X		Prüfung anonymes Meldeverfahren z.B. Kummerkasten und Auswertung	30.9.23	KT ISK		
Fehlendes Schutz/ Alarmzeichen		X		Vereinbarung eines Schutzzeichens bei akuter Gefährdung	30.9.23	KT ISK		

10.05.2023

Schutzziele/Schutzmaßnahmen

KBS Allgemein								
Gefährdungen durch	**Risikobewertung**			**Schutzziele/Maßnahmen**	**Realisierung**		**Wirksamkeitskontrolle**	
	gering	mittel	hoch		bis wann	wer	Datum	wer
Pädagogische Haltung								
Durch fehlende pädagogische Haltung der Achtsamkeit und Konsequenz		X		Ergänzung Leitbild und Ausbildungsversprechen Überarbeitung Hausordnung und Schulordnung	30.9.23	GK		
Durch fehlende Aufsicht vor/ nach dem Unterricht, während der Pausen und bei Nachschreibeterminen			X	Festlegung und Kontrolle der Aufsichtspflicht	sofort	SL	laufend	SL
Unterricht und Arbeitspläne								
Durch fehlende Inhalte in den Fächern, Lernmodulen und Lernfeldern der Bildungsgänge		X		Erstellung Übersicht über die Themen, Inhalte, Kompetenzen, Arbeitspläne mit Blick auf relevante Themen für ISK	30.9.23	LK, BGA		
Durch rechtswidrigen oder naiven Gebrauch sozialer Medien			X	Medienkompetenz /Regeln) als Thema im Unterricht	30.9.23	FL		
In besonderen Fächern und Module		X		Regeln für Sportunterricht/ Fachpraxis Pflege/ Gesundheit	30.9.23	FL		
Gebäude								
Fehlende Ansprechpartner und Aufsicht außerhalb der Unterrichtszeiten			X	Gewährleistung fester Öffnungs- und Schließzeiten der Schule Zugang zu den Klassenräumen ab 7.30 Ausstattung Aufenthaltsbereich	sofort	SL, HM, GK	laufend	SL/PK
Ungeeignete Räume für Einzelgespräche, 1. Hilfe, Umkleiden			X	Erstellung eines Raumnutzungskonzeptes an beiden Standorten	30.9.23	SL, HM, GK		

Legende: SL- Schulleitung; GK- Gesamtkonferenz; BGA- Bildungsgangkonferenz; KT ISK- Kernteam ISK; PK- Präventionskraft; KL- Klassenleitung; FL - Fachlehrkraft; LK- Lehrkraft; HM- Hausmeister

6.8. Ergänzungen aus dem Medienschutzkonzept (Auszüge)

Problembewusst und sicher agieren	☒ Religion/Ethik/Philosophie ☐ Deutsch ☐ Mathematik ☐ Musischer Bereich ☐ Fremdsprachen ☐ Naturwissenschaftlicher Bereich/Sachunterricht	☐ Gesellschaftswiss. Bereich ☐ Sport ☐ Informatik ☒ Wahl(pflicht)fächer ☒ Projekte und AGs ☐ Berufsbezogener Unterricht	Altersstufen 15 – 45 Jahre Jugenmedienschutzberatung und Prävention zu Themen wie Cybergrooming, Cybedermobbing, Phising usf. AG Medienkompetenz: Einsatz von Bildmedien in sozialen Netzwerken (Urheber- u. Persönlichkeitsrechte) Moodle-Basiskurs zu Persönlichkeitsrechten und Datenschutz Datenschutz und –sicherheitsmaßnahmen in Kindertagesstätten Optionale Erweiterung: Erkennen und Melden zweifelhafter/sexualisierter Inhalte (Wie? Wohin?)
Analysieren und Reflektieren	☒ Religion/Ethik/Philosophie ☒ Deutsch ☐ Mathematik ☐ Musischer Bereich ☐ Fremdsprachen ☐ Naturwissenschaftlicher Bereich/Sachunterricht	☐ Gesellschaftswiss. Bereich ☐ Sport ☐ Informatik ☒ Wahl(pflicht)fächer ☒ Projekte und AGs ☒ Berufsbezogener Unterricht	Altersstufen 15 – 45 Jahre Religion/Ethik Fremd- und Selbstdarstellung im Netz Kritisches hinterfragen von Online-Medien (rechtsradikales Gedankengut, Fake News, Verschwörungstheorien) Global Propaganda – Wählerbeeinflussung über soziales Zielgruppenmarketing Es fehlt: Wahrnehmen/Erkennen und Melden von (sexuell) übergriffigem Verhalten im alltäglichen Umgang mit Social Media.
Kommunizieren und Kooperieren	☒ Religion/Ethik/Philosophie ☒ Deutsch ☒ Mathematik ☒ Musischer Bereich ☒ Fremdsprachen ☒ Naturwissenschaftlicher Bereich/Sachunterricht	☒ Gesellschaftswiss. Bereich ☐ Sport ☐ Informatik ☒ Wahl(pflicht)fächer ☒ Projekte und AGs ☒ Berufsbezogener Unterricht	Altersstufen 15 – 45 Jahre Kollaboratives Arbeiten über Lernplattformen mit Foren und Videokonferenzen Netiquette – wie gehen wir online miteinander um? Normgerechte Schriftstücke erzeugen (berufliches Schreiben von Briefen und E-Mails)

Gründung einer Steuergruppe Bildung in der digitalen Welt oder Einbindung in die Steuergruppe Schulentwicklung **Einrichtung der Stabsstelle „Digital-Beauftragte/r“**	Der Arbeitskreis zur Erarbeitung eines Medienentwicklungsplans existiert seit dem 21. Mai 2019. Er bildet den Kern für die Steuergruppe „Bildung in der digitalen Welt“ und setzt die Arbeit unter dem veränderten Aufgabenprofil fort. Aufgaben: Enger Austausch mit AK Schutzkonzept, DSB, SL und Administratoren. Fortlaufende Erhebung und Betreuung von Risiken und Möglichkeiten des „virtuellen Schulalltags“, **Entwicklung von Konzepten als auch Lösungsansätzen** (im Kontext akuter Ereignisse) **in enger Abstimmung mit SL.** Ausstattung mit erweiterten Informationsrechten und -pflichten (Verschwiegenheitsvereinbarung?).
Verknüpfung mit Schutzkonzept herstellen	Verbinden von Schutzkonzept und Medienkonzept mit Fokus auf den medialen/ virtuellen Schulalltag.

6.9. Personalregelungen

Einstellungsverfahren

Das Einstellungsverfahren ist ein gemeinsamer Prozess zwischen Schule, Träger und staatlicher Schulaufsicht.

Die Schule führt nach gründlicher Sichtung der eingereichten Unterlagen bei jeder Einstellung oder Beschäftigung grundsätzlich ein längeres Gespräch seitens der Schulleitung (oder einer beauftragten Lehrkraft) mit den künftigen Lehrkräften, MitarbeiterInnen oder Gastreferenten statt, in denen auch auf die Regelungen (incl. Schutzkonzept) der KBS eingegangen wird.

In der Zusammenarbeit mit Fremdfirmen erfolgt die Unterweisung über die Hausmeister im Rahmen der allgemeinen Erstinformation.

Der formale Einstellungsprozess erfolgt über die Personalverwaltung des Trägers. Das erweiterte Führungszeugnis und die Selbstauskunftserklärung werden in diesem Zusammenhang gefordert und eingeholt. Sie sind zugleich Grundlage für die Erteilung einer Beschäftigungsgenehmigung durch die staatliche Schulaufsicht.

Unterweisungen

Im Rahmen der ersten beiden Gesamtkonferenzen zu Beginn des Schuljahres finden regelmäßige umfassende Unterweisungen/Belehrungen des Kollegiums statt, die für die Lehrkräfte und SchülerInnen von zentraler Bedeutung sind. Die Besprechungspunkte (z.B. Brandschutz, Alarmierung, Schutzkonzept) werden im Protokoll bzw. den Klassenbüchern dokumentiert. Mit Hilfe des Schulplaners sind die Regelungen für alle Personen der Schulgemeinschaft einsehbar.

Fortbildungen/Studientage

In den Konferenzen der Klassen und Bildungsgänge stehen regelmäßig meist anlassbezogene, exemplarische Fragen an, die auch das Schutzkonzept betreffen.

Da rüber hinaus finden regelmäßige Studientage im Jahr statt. Ein besonderer Schwerpunkt im Schuljahr 2023/24 wird der Umgang mit psychischen Erkrankungen von Schülerinnen und Schülern sein.

7. Ausblick

Das vorliegende Schutzkonzept ist der Anfang, nicht der Abschluss, für einen kontinuierlich weitergehenden Prozess einer Kultur der Achtsamkeit und sicherer Beziehungen an der KBS.

Wir haben versucht, unsere bereits bestehenden organisatorischen und pädagogischen Vorgaben, Prozesse und Gremien zusammen zu schauen und Verbindungen zu beschreiben.

Kernstück des Konzeptes ist und bleiben die Gefährdungsanalyse, die konkrete Beschreibung der Schutzziele und die regelmäßige Wirksamkeitskontrolle.

Durch unser Selbstverständnis, konkretisiert im Ausbildungsversprechen, haben wir eine gute Basis für gelebtes Miteinander. Hieraus können künftig noch konkretere Beschreibungen entstehen, die einen Verhaltenskodes wachsen lassen. Im Austausch innerhalb der Schulgemeinschaft haben wir am Beispiel des Themas „Kleiderordnung“ gemerkt, wie schwierig es ist aus allgemeinen Haltungen Konkretes zu formulieren, wo sich jeder/jede verstanden fühlt und mitgehen kann.

Besonderes Augenmerk wollen wir im kommenden Schuljahr auf unsere Inhalte und Kompetenzen im Unterricht legen. Die vorliegende erste Übersicht muss weiter ergänzt und in den Bildungsgängen abgestimmt werden.

Auch wir stehen manchmal hilflos dem naiven oder beleidigenden Umgang mit digitalen Medien und Kommunikationsformen gegenüber. Hier liegt wohl unser größte pädagogische Auftrag, das rein technisch und anonym Mögliche durch eine Kultur der Achtsamkeit, des Wohlwollens und klarer Regelungen zu begleiten.

Wir werden weiter lernen müssen zu sehen, urteilen und zu handeln.